

Zur Geschichte des neuen Begräbnisplatzes der Stadt Tönning.

Stadtarchiv/Christiane Witte

Auszug aus:

Der Ditmarscher und Eiderstedter Bote. Sieben und zwanzigster Jahrgang
40^{ste} Reihe.

Donnerstag, den 2ten October 1828.¹

Die Stadt Tönning hatte schon seit reichlich 200 Jahren einen ausserhalb des Orts belegenen Todtenacker, welcher aber in Verhältniß zu der Bevölkerung zu klein befunden wurde. Es war daher dringendes Bedürfniß, auf die Anlegung eines neuen zu denken. In der Marsch eignet sich nicht jedes Land zu diesem Zweck, weil solches oftmals zu niedrig liegt, oft auch durch die zu weite Entfernung unpassend ist. Nur von den unmittelbar um die Stadt liegenden herrschaftlichen Walländereien war ein Stück Land als tauglich befunden worden. Bei der Anwesenheit unseres Allergnädigsten Königs im Jahre 1825 wurde diese Angelegenheit in Anrede gebracht und versprochen Allerhöchstdieselben, der Stadt das zu diesem Zweck gewünschte Land von den Walländereien zu überlassen. Als nun im Anfange des verflossenen Jahrs die Ueberlassungsurkunde ausgefertigt, auch dem Magistrat die Jurisdiction über diesen Platz zugesichert worden, wurde mit dem Ebenen und der Befriedigung desselben der Anfang gemacht, das Ganze in vier Quartiere getheilt und jedes derselben mit Bäumen bepflanzt. So hat denn nun die Stadt Tönning einen öffentlichen Spaziergang mehr, welcher gewiß oft von jedem Einwohner, dem das Andenken an die vor ihm Geschiedenen theuer ist, wird besucht werden.

Gehörig breite, stets rein gehaltene Gänge, welche an den Seiten noch durch Gesträuche und Blumen verziert werden sollen, umgeben und durchschneiden den Platz. In der Mitte desselben war ein kleiner Hügel aufgeworfen, welcher die erste Leiche aufnehmen sollte. In diesem Monat ereignete sich nun eine ganz passende Gelegenheit, diesen Begräbnisplatz einzuweihen. Ein Rathsmittglied und Kirchenvorsteher, welcher im vorigen Jahre die Instandsetzung dieses Platzes sich sehr hatte angelegen seyn lassen, verlor in diesem Monat, nach langem Leiden, seine sonst blühende Tochter, eine Jungfrau im 18ten Jahre. Der 23ste September wurde nun zum

¹ Original im Tönninger Stadtarchiv

Tage der Einweihung des neuen Friedhofes bestimmt. Ein angenehmer Herbsttag, ein unbewölkter Himmel, eine warme windstille Luft begünstigten diese Feier. Am Sonntage zuvor war am heiligen Orte die ganze Gemeinde zu dieser Feierlichkeit eingeladen worden. Um 8 Uhr Morgens dieses schauerlich ernsten Festtages ertönte Glockengeläute, welches während der Bestattung in passenden Zwischenräumen fort dauerte. Der feierliche Leichenzug nahm um 11 Uhr seinen Anfang. 100 Knaben mit ihren Lehrern, nebst einem Musikchor, von welchen bis zur Gruft, abwechselnd ein Vers des Liedes - Jesus meine Zuversicht - gesungen und dessen Melodie geblasen wurde, eröffneten den Zug. 22 junge weißgekleidete Mädchen, das Haupt mit Kränzen umwunden und Blumen für das Grab tragend, folgten jenen. Nach diesen kamen die Herren Kirchenvorsteher, so wie unmittelbar vor der Leiche die Herren Prediger. Ihm folgte der Sarg von 18 jungen unverheiratheten Männern getragen. Der Vater der Verstorbenen, die nächsten Verwandte derselben, die Stadtcollegien, Beamte und eine große Anzahl Freiwilliger beschlossen den Zug. Nachdem die Leiche, also begleitet, rund um den neuen Begräbnißplatz getragen, wurde sie der Ruhestätte zugeführt, wo 56 schwarz gekleidete Jungfrauen, im Kreise stehend, ihre geschiedene Freundin in Empfang nahmen. Der Herr Dr. und Pastor Clasen weihte nun durch eine passende Rede den neuen Gottesacker ein, worauf das Lied 521 gesungen wurde. Darauf wurde der Sarg in die Gruft gesenkt und von demselben Redner eine die Anwesende ergreifende Leichenrede gehalten; dann der Sarg mit Erde bedeckt und zum Beschluß das Lied 550 gesungen, worauf der ganze Zug in angezeigter Ordnung sich in die Stadt zurück begab. Obgleich bei dieser Feierlichkeit gegen 3.000 Menschen aus der Stadt und der umliegenden Gegend anwesend waren, so ereignete sich doch kein Unfall, und es herrschte während der Reden eine solche Stille, daß alle Anwesende die Worte des Redners deutlich hören und verstehen konnten.

Tönning, den 27^{sten} September 1828

PA Garding

Todten-Register 1802-1866 von Tönning

1828 Nr.91

gestorben am 16. September, begraben am 23. September Alter: 17 Jahre, „Wilhelmine Friderica Kerstens des Rathsherrn Friedrich Nicolaus Heinrich Kerstens und dessen Frau Charlotte Sophia Friederica geb. Brauer ehel. Tochter.“

„N. B. Bei dieser Beerdigung wurde der neue Kirchhof zugleich eingeweiht.“

Tönninger Tauf-Reister
 Anzefangen Anno1793(PA Garding)

1811 Nr. 96 S. 153

„Wilhelmine Friderica Kerstens des Herrn Deputierten und
 Weinhändlers Friedrich Nicolaus Heinrich Kerstens und dessen
 Frau Charlotte Sophia Friederica geb. Brauer ehel. Tochter.“
 *10. August, getauft 8. September

Zeugen: Kanzleyrath Johann Wolfhagen(Onkel der Romanautorin)
 Friederica Henriette Wilhelmine Richardi
 Charlotte Sophia Friederica Kerstens.



(Foto: Ch. Witte)

Auf der Vorderseite des Steines steht:²

Dieser Kirchhof wurde im Jahr 1828
 den
 23sten Sept. eingeweiht.

Verßiß der Todten nicht, denck ihrer
 allezeit: Mit Liebe
 und mit Dank; und mit Gerechtigkeit

Auf der Rückseite des Steines steht:

Als erste Saat, auf diesem Friedhof,
 ruht Hier, in dieser Gruft, ein Mädchen
 sanft und gut.

Wilh. Fried. Kerstens
 geb. 1811 den 10^{ten} August
 und gest. 1828 den 16^{ten} Sept.

² Siehe: „Tönning im Wandel der Zeiten“, Seite 191